Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 34 (1926)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus unsern Zweigvereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hus unsern Zweigvereinen.

Ein Jubiläum.

Am Sonntag den 10. Oktober feierte die Seftion Bellinzona des Roten Kreuzes ihr 25jähriges Jubiläum, das sich zu einer im= posanten Kundgebung gestaltete. Im ehr= würdigen Großratssaale hatten sich nach= mittags um 3½ Uhr etwa 80 Personen beiderlei Geschlechts, begleitet von einigen Fahnen, versammelt. Stadt und Regierung, sowie zahlreiche Vereine waren vertreten ebenso das Zentralsekretariat des Roten Areuzes. In manigfachen Reden wurde der Werdegang der Sektion, deren Arbeit und Bedeutung geschildert. Ehrenbezeugungen, von besonderem Jubel begleitet, wurden dem Prä= sidenten Dr. Pedotti zuteil. Die Feier schloß mit der Uebergabe von hübsch ausgeführten Diplomen und Medaillen. Nachher wurde beim Soldatendenkmal ein prächtiger Kranz niedergelegt. Ein gemeinsames Mahl mit anschließendem Konzert schloß die überaus würdige Feier ab. Möge dem Zweigverein Bellinzona ein weiteres Gedeihen blühen!

Aus der Geschichte des Roten Kreuzes.

Von Dr. phil. E. Bader, Chun.

1. Vorgeschichte.

Blättern wir in der Geschichte unserer Erde zurück bis in jene Zeiten, wo der Mensch als historisch faßbares Wesen in den Areis unserer Betrachtung und Untersuchung eintritt, so sehen wir, daß trotz der großen und scharfen Unterschiede in Lebensweise und Gesittung, wirtschaftlicher und politischer Entsaltung der verschiedenen Völker, nach einer Richtung eine absolute Uebereinstimmung im gesamten Menschengeschlecht vorhanden ist, die als roter Faden die Jahrtausende lange

Entwicklung durchzieht: "Das ist der zur Natur des Menschen gehörende Kampf oder, wenn man will, die friegerische Veranlagung. Ueberall in der Natur ist Kampf: zwischen den Pflanzen, den Tieren und so auch zwischen den Menschen, vom ersten Brüderpaare an, von dem die Ueberlieferung weiß, bis auf unsere Tage. Dabei werden von Mensch und Tier dieselben Kriegslisten und ähnlichen Kampfmittel angewendet. Dem Zoologen sind bekannt die ausgedehnten Ueberfalls= und Deckungsgräben, die Steppenwolf und Beutel= ratte sich anlegen, und die ihre genau dem= selben Zwecke dienende Analogie in den menschlichen Schützengräben finden. Der Krieg mit seinen Künsten, Listen und Tücken ist es nicht, der den Menschen über das Tier er= hebt; er stellt ihn vielmehr mit dem Tier auf die gleiche Stufe. Der Mensch kann, wenn er will, Krieg führen wie das Tier, er kann aber auch anders, und das wird von den Verteidigern des Krieges allzu= häufig übersehen." Dr. Fried äußert sich in seinem Buch "Forderung des Pazifismus" darüber folgendermaßen: "Die Möglichkeit, ein Unheil als solches zu erkennen, der Wille, es zu überwinden, die Kähigkeit, ihm künftig vorzubeugen, das unterscheidet den Menschen vom Tiere. Dieses läßt sich vom Instinkt treiben und bleibt immer das Objekt me= chanischer Gewalten der Umwelt, während der Mensch die Umwelt zu beherrschen und seinen Zwecken nutbar zu machen vermag. Die Entwicklung dieser Beherrschung, ihr Wachs= tum und ihre Ausdehnung, das ist es, was wir als Kultur bezeichnen." Wie weit wir es in dieser Entwicklung zur Beherrschung tierischer Leidenschaften gebracht haben, das lehren uns besonders die Greignisse der letten zehn Jahre. "Man will eben von der lieb gewordenen Vorstellung des Kampfes ums Dasein, der mit dem Kampf um den besten Kutterplatz identisch ist, nun einmal nicht lassen, und der aufrechte Gang des Menschen, seine Vernunft, seine Geistesgaben, das Sitten=